

# Den Realitäten Rechnung getragen

Universitätsangehörige zur 13. Tagung der Volkskammer

Die 13. Tagung der Volkskammer der DDR findet bei den Angehörigen der Karl-Marx-Universität ungeteilte Aufmerksamkeit und bestimmt die Gespräche in den Einrichtungen der Universität. In Erklärungen und Stellungnahmen bringen sie ihre uneingeschränkte Zustimmung zu dem von der Obersten Volksvertretung der DDR einmütig beschlossenen „Gesetz zur Ergänzung und Veränderung der Deutschen Demokratischen Republik vom 7. Oktober 1974“ zum Ausdruck und äußern ihre Genugung darüber,

daß nunmehr auch juristisch und völkerrechtlich fixiert wurde, was den Realitäten entspricht. Besonders wird dabei unterstrichen, daß gerade anlässlich des 25. Jahrestages der DDR die Errungenschaften des Volkes und die historischen Veränderungen in der Entwicklung des sozialistischen Arbeiter- und Bauern-Staates im grundlegenden Gesetz verankert wurden. Ferner wird auf die Feststellung des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, verwiesen,

daß der Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR endgültig und unwiderruflich sei. Zustimmung findet auch die Tatsache, daß der neue Text der Verfassung die unverbrüchliche Freundschaft zum Lande Lenins dokumentiert, und daß die vom VIII. Parteitag gestellte Hauptaufgabe, das Lebensniveau des Volkes ständig zu erhöhen, zum Verfassungsprinzip erhoben wurde. Prof. Dr. Rainer Eckert, Direktor der Sektion TAS, hebt in seiner Erklärung

hervor, daß die Verankerung des unwiderruflichen Bündnisses unseres Staates mit der UdSSR und die Fixierung, daß die DDR untrennbarer Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft ist, besonders wichtig und verpflichtend ist. „Daraus leite ich für mich die Verpflichtung ab“, heißt es dort, „in meiner Tätigkeit noch besser und gründlicher die Sprache der Völker der Sowjetunion, besonders die russische Sprache, und die Sprachen der Völker der sozia-

listischen Staatengemeinschaft an unsere Menschen zu vermitteln und noch umfassender die Erfolge der Sowjetunion und der anderen Brüdervölker zu studieren und unserem Volke nutzbar zu machen.“ Genosse Dr. Adam, Hautklinik, unterstreicht, daß mit der Annahme des Gesetzes denjenigen Kräften in der BRD eine Abfuhr erteilt wurde, die glauben, das sozialistische Volk der DDR noch einmal vor ihrem imperialistischen Karren spannen zu können.



DAS PRÄSIDIUM der AIERI. Am Rednerpult Prof. Halloran (Großbritannien).

AIERI-Konferenz beendete erfolgreich wissenschaftliche Arbeit:

## Ausgangspunkte für die Forschung geschaffen

Über 100 Redner meldeten sich in 4 Arbeitskreisen zu Wort. Schlußwort auf der Plenarsitzung von Prof. Emil Dusiska

Zum Abschluß der internationalen wissenschaftlichen Konferenz „Der Anteil der Massenmedien bei der Herausbildung des Bewußtseins in der sich wandelnden Welt“ nahm das Plenum der Konferenzteilnehmer die Berichte der Sekretäre der vier Arbeitskreise über die Ergebnisse der Diskussionen vom Vortrag entgegen.

Ein großer Teil der Diskussionsteilnehmer hat auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen der Rolle der Massenmedien in der Gesellschaft einerseits und der Mitbestimmung andererseits hingewiesen. Bestimmend für den Charakter der Mitbestimmung ist der Charakter des Eigentums an den Produktionsmitteln. Besonders hervorgehoben wurde von einigen Wissenschaftlern unter diesem Aspekt die gesellschaftliche Rolle des Journalisten. Einen weiteren Schwerpunkt der Diskussion, so stellte Heinz Halbach fest, bildete die Frage, wie die breite Öffentlichkeit Zugang zu den Massenmedien finde.

wirken die Massenmedien immer mit anderen Faktoren der Sozialisation zusammen. Die Motive, Ziele und Inhalte der Massenkommunikation und folglich der Sozialisation sind nur in ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Bedingtheit, in ihrem historischen und sozialen Kontext zu sehen.

### Arbeitskreis A

Probleme der Ökonomie und Struktur der Massenmedien — Dr. Klaus Vieweg

An der Diskussion dieses Arbeitskreises haben sich 27 der 55 anwesenden Konferenzteilnehmer beteiligt. Ausgehend von den verschiedenen Funktionen des Journalismus in den sozialistischen und den kapitalistischen Ländern ergaben sich in den einzelnen Darstellungen unterschiedliche Auffassungen. In der Diskussion kristallisierten sich folgende Schwerpunkte heraus: Die Rolle der Nachrichtengeneration im kapitalistischen Journalismus, Prozesse der Konzentration im imperialistischen Pressewesen, Technologische Prozesse der Nachrichtengebung, Disproportionalität im Informationsfluß zwischen den sozialistischen und den kapitalistischen Ländern.

### Arbeitskreis B

„Massenmedien und Mitbestimmung“ — Dr. Heinz Halbach

Er gab eine kurze Zusammenfassung der 26 Diskussionsbeiträge, die in der Arbeitsgruppe gehalten wurden waren. In der Debatte, so berichtete Heinz Halbach, kam es zunächst zu einem Meinungsaustausch über Inhalt und Umfang des Begriffes „Mitbestimmung“. Dieser Begriff schließt nicht nur die Mitbestimmung der Journalisten und aller an der Produktion journalistischer Erzeugnisse Beteiligten ein; der Anwendungsbereich wurde auf die Mitbestimmung der Leser, Hörer und Zuschauer erweitert.

### Arbeitskreis C

„Massenmedien und Sozialisation“ — Dr. Willy Walther

Für den Arbeitskreis hatten sich 69 Konferenzteilnehmer eingetragen. In der Diskussion gab es 44 Wortmeldungen von 24 Teilnehmern aus 12 Staaten. Die Mehrheit der Diskussionsredner stellte zwei Momente heraus, die bei der Erforschung der Sozialisationsprozesse unter allen Umständen Ausgangs- und Bezugspunkte sein sollten. Die Massenmedien spielen in allen Ländern auf die eine oder andere Weise unbestreitbar eine entscheidende Rolle bei der Herausbildung gesellschaftlichen Bewußtseins. Dabei

### Arbeitskreis D

„Massenmedien und Entwicklungsänderungen“ — Dr. Werner Ulrich

Von den 40 Teilnehmern sprachen 27 zur Diskussion. Ein erster Komplex war der Klassifikation der Entwicklungsänderungen nach kapitalistischem oder sozialistischem Entwicklungsweg gewidmet gewesen. Ein Teil der Redner hatte die Auffassung vertreten, daß entsprechend diesen sozialökonomischen Grundlagen Rückschlüsse auf die Funktion der Massenmedien möglich sind. Ein zweiter Komplex der Diskussion hatte mit Überzeugungen bestanden, wie den Entwicklungsänderungen die effektivste Hilfe beim Abbau der Unterschiede zu den entwickelten Industrieländern gegeben werden kann. Dabei ist an die Errichtung von Forschungsanstalten, Ausbildung von journalistischen Kadern sowie an den Ausbau des Mediensystems gedacht.

Das Schlußwort der Plenarsitzung hielt AIERI-Generalsekretär Emil Dusiska, DDR. Er dankte allen Teilnehmern für den guten Geist der wissenschaftlichen Auseinandersetzung, der zum Gelingen der Konferenz beigetragen habe. Von einer Konferenz dieser Größenordnung und Wichtigkeit, so unterstrich der Redner, sei nicht zu erwarten gewesen, daß auf ihr die vorzuziehende (theoretisch erschöpfend) behandelt werden könnte. Sie habe jedoch wesentliche Anregungen für die weitere Arbeit gegeben. So bildeten die im Konferenzmaterial enthaltenen Beiträge und die Meinungsaustauscher in den Arbeitskreisen, die es gründlich auszuwerten gelte. Ausgangspunkte für die Forschung in den nächsten Jahren.

## Ökonomische Gesetze in der Diskussion

Wissenschaftliche Arbeitstagung des FMI in der vergangenen Woche beendet

Mit der „Wirkungsweise der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und ihrer bewußten Ausnutzung durch die Wirtschaftspolitik“ beschäftigte sich eine wissenschaftliche Arbeitstagung, zu der das Franz-Mehring-Institut unserer Universität am 27. September eingeladen hatte. In Anwesenheit des Ersten Sekretärs der Kreisleitung, Prof. Dr. Richter, eröffnete Institutsdirektor Prof. Dr. Handel die Veranstaltung, welche aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR stattfand. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß auf der Tagung — ausgehend von der Aufgabenstellung des

VIII. Parteitages der SED — mehrere Forschungsgruppen aus dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium ihre wissenschaftlichen Vorschläge und Standpunkte zur weiteren Erforschung der Wirkungsweise der objektiven ökonomischen Gesetze und ihrer Ausnutzung in der sozialistischen Gesellschaft zu unterbreiten haben. Damit solle sowohl zum notwendigen Forschungsbedarf als auch zur weiteren Steigerung des Niveaus in der Lehre des Marxismus-Leninismus beigetragen werden.

Das Referat zum Thema der Arbeitstagung hielt Prof. Dr. H. Friedrich. Das Manuskript war von den Professoren Dr. Becher, Dr. H. Friedrich, Dr. W. Matwald erarbeitet worden. Das Plenum folgte den Ausführungen mit außerordentlichem Interesse, zumal auch die vorher veröffentlichten Thesen verdient große Aufmerksamkeit gefunden hatten. Beide Materialien markieren für die künftige Forschung und Lehre zweifellos wichtige Fortschritte, wie etwa zu Problemen des Wirkens und des Verwirklichens objektiver ökonomischer Gesetze im Sozialismus. Danach begannen die im großen Hirschsaal des Geschwister-Scholl-Hauses Versammelten — unter ihnen namhafte Theoretiker und Praktiker unserer Republik, der Sowjetunion und der CSSR — die Diskussion. So entwickelte Prof. Dr. Luft, Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, konstruktive Gedanken zum Zusammenhang von objektiven ökonomischen Gesetzen und ihrer wirtschaftspolitischen Ausnutzung im Sozialismus. Er unterstrich dabei die entscheidenden Positionen des Referats und der Thesen. Prof. Stoll, Shadnow-Universität Leningrad, sprach zur Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und unterbreitete seine Auffassung zur Wahrscheinlichkeit ökonomischer Gesetze. Er überbrachte — wie auch Dr. Matusek, Palacky-Universität Olomouc — Glückwünsche zum Jubiläum der DDR. Um interessante Erkenntnisse zum Verhältnis von sozialistischem Recht und Ausnutzung ökonomischer Gesetze, berichtete Dr. P. Friedrich, Sektion

ML der KMU, das Tagungsergebnis. Nach der Mittagspause setzten die Tagungsteilnehmer die Diskussion der vorgelegten Forschungsergebnisse in den Arbeitsgruppen fort. „Der materielle Charakter der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und das bewußte Handeln des Menschen“ bildete den Gegenstand der Arbeitsgruppe I unter Leitung von Prof. Friedrich. „Die Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus durch die Wirtschaftspolitik“ diskutierte die von Prof. Becher geleitete 2. Arbeitsgruppe. Der „Spezifik und Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus bei der sozialistischen ökonomischen Integration“ hatte sich die Arbeitsgruppe 3, geleitet von Prof. Matwald, angenommen. Im Plenum und in den drei Arbeits-

kreisen kamen 37 Teilnehmer zu Wort. Weitere Diskussionsbeiträge lagen schriftlich vor. Ein Protokollband soll mit den Ergebnissen der Veranstaltung bekanntgeben. Es hat sich gezeigt, daß zwischen ökonomischen Gesetzen des Sozialismus und bestehenden Wirtschaftsfunktionen aus der sozialistischen Industrie — so Prof. Handel — „eine fruchtbare Gemeinsamkeit im Entstehen ist. Künftig müssen Praxisverwandlung und theoretische Fundierung der Arbeiten weiter konsequent verstärkt werden. Mit der wissenschaftlichen Arbeitstagung rufen wir uns ein, beim theoretischen Aufschwung nach dem VIII. Parteitag der SED mitzuwirken.“ Dr. M. Dösterwald

## Aus den Thesen zur Arbeitsberatung

... 6. Angesichts der Tatsache, daß die ökonomischen Gesetze des Sozialismus bewußt, planmäßig durchgesetzt werden müssen, ergibt sich die Frage, ob diese Gesetze unabhängig vom Bewußtsein, vom Willen der Menschen wirken. Um hierauf eine Antwort geben zu können, ist es erforderlich, genau zu bestimmen, was unter Wirken ökonomischer Gesetze zu verstehen ist. Dabei ist zu unterscheiden: a) das Wirken der ökonomischen Gesetze im Sinne der Wirkung ihrer Existenzbedingungen. Dies bedeutet, daß die betreffenden Bedingungen materiell existieren und ein bestimmtes ökonomisches Handeln der Werktätigen erforderlich, notwendig machen, das zu

ökonomischen Resultaten führen muß, die diesen Bedingungen entsprechen. Dieser Istbestand wird auch mit dem Ausdruck „Existenzbedingung der ökonomischen Gesetze“ charakterisiert; b) die Verwirklichung der ökonomischen Gesetze, d. h. die tatsächliche, materiell-projektive Herstellung der inneren, notwendigen bzw. Zusammenhänge zwischen den Existenzbedingungen des Gesetzes und den durch sie determinierten Resultaten vermittelt der ökonomischen Tätigkeit der Werktätigen. Das Wirken der Bedingungen (Existenzbedingungen) der Gesetze ist der Ausgangspunkt für die Verwirklichung der Gesetze, aber dieses ist mit letzterem nicht identisch. ...



## Glückwünsche und Dank des Rektors zum 25. Jahrestag

Wenn wir in diesen Tagen den 25. Jahrestag unseres sozialistischen Staates begehen, so tun wir dies im Sinne des Auftrages, der uns 1953, anlässlich der Namensgebung, übertragen worden ist: im Geiste des genialen Wissenschaftlers und unbegrenzten Revolutionärs Karl Marx zu wirken und die Welt zu verändern. Für die Wissenschaftler und Studenten unserer Universität sowie ihrer Partner in der Praxis heißt das, den Wissenschaftsbeitrag zur Lösung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft stetig zu erhöhen. Unser Jubiläum gibt aber auch Anlaß zurückzublicken. So reich an humanistischen und progressiven Traditionen die vielhundertjährige Geschichte der Universität ist — ihre wahre Erfüllung fanden sie erst im letzten Vierteljahrhundert. In rühmten Ringen, aber auch durch geduldige Überzeugungsarbeit mußte Schritt für Schritt durchgesetzt werden, was Professor Solowichin von der SMAD in seiner wegweisenden Ansprache am 5. Februar 1948, dem Tag der Neueröffnung der Leipziger Universität, ihr als Hauptaufgabe gestellt hatte: Pflanzstätte einer in die Zukunft weisenden Wissenschaft und Kultur zu sein, neue Menschen zu erziehen, die fähig und bereit sein müssen, einen unbarmherzigen Kampf gegen alle reaktionären Theorien und Praktiken zu führen, die der Bildung eines neuen demokratischen Staates hinderlich im Wege stehen. An unserem Feiertag gilt deshalb unser besonderer Gruß und Dank dem sowjetischen Brüdervolk, dem Sozialismus und der kommunistischen Partei der Sowjetunion, die sowohl den entscheidenden Anteil an der Entwicklung des Sozialismus in der DDR hat als auch ständiger Führer, Helfer und Wegbegleiter bei der sozialistischen Entwicklung unserer Universität waren. Welch erfolgreichen Weg wir seit der Neueröffnung beschritten haben, sollen einige Beispiele belegen: Rund 50 000 Absolventen des Direkt- und Fernstudiums

haben seit der Neueröffnung unsere Universität verlassen. Genannt seien die über 1500 Absolventen des FMI, die entscheidend dazu beitragen, in den Hoch- und Fachschulen der DDR die Weltanschauung des Marxismus-Leninismus zu verbreiten. Die Zahl der an der Universität tätigen Wissenschaftler erhöhte sich von 254 im Jahre 1946 auf 2093 im Jahre 1974. In den letzten 25 Jahren lebten und lehren allein 43 Nationalpreissträger an der Universität; 71 Wissenschaftler wurden mit dem Väterländischen Verdienstorden ausgezeichnet. Erst kürzlich konnte die Sektion Physik mit der höchsten Auszeichnung der DDR, dem Karl-Marx-Diplom, ausgezeichnet werden, der zuvor auch dem langjährigen verdienstvollen Rektor Georg Meyer verliehen wurde. Wenn wir den 25. Geburtstag der Republik feiern, dann würdigen wir 25 Jahre erfolgreiche Politik der Partei der Arbeiterklasse. Die Angehörigen unserer sozialistischen Karl-Marx-Universität haben diese Politik in ihrem Bereich mit Realismus, und so dürfen wir heute mit innerer Bewegung und Genugtuung feststellen, daß die Arbeiterklasse, deren Bündnispartner wir sind, und ihre Partei von uns nicht enttäuscht wurden. Ich beglückwünsche in diesem Sinne alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität zum 25. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Sie selbst haben mit Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, mit großen Anstrengungen in Erziehung, Ausbildung, Forschung und medizinischer Betreuung einen würdigen Beitrag zum Geburtstag der Republik geleistet, und sicher wird das Erlebnis der vor uns liegenden Tage in den Sektionen, Instituten und im Bereich Medizin zahlreiche neue Initiativen auslösen, mit denen wir den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus im nächsten Jahr und die 30. Wiederkehr der Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei 1976 vorbereiten wollen. Prof. Dr. sc. Dr. hc. Gerhard Winkler, Rektor der Karl-Marx-Universität

